

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ernst August Bertlings, der Theologie Professors, Rectors  
und Pastors zu Danzig, Neue Harmonie der vier  
Evangelisten**

**Bertling, Ernst August**

**Halle, 1767**

**VD18 11695528**

Die 28. Anmerkung zu §. 105. des 4 Theils. Von Austreibung der Kaeufer  
und Verkaeufer aus dem Tempel.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-16705**

## Die 28. Anmerkung

zu §. 105. des 4 Theils.

## Von Austreibung der Käufer und Verkäufer aus dem Tempel.

Eine Schwierigkeit wird angezeigt.

I.  
**H**ier thut sich ein Schein eines Widerspruchs hervor. Matthäus erzählt, oder scheint vielmehr zu erzählen, daß Jesus an demselben Tage, da er in Jerusalem eingezogen, also am Sonntage, auch die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel getrieben habe. Hernach erzählt er die Geschichte des folgenden Tages, daß Jesus den Feigenbaum verfluchet, der auch gleich verdorret sey, so daß es die Jünger noch denselben Tag, wie es scheint, gesehen. Marcus aber sagt, daß Jesus am ersten Tage den Tempel nur besehen, den andern Tag darauf, am Montage nämlich wieder gekommen, auf dem Wege den Feigenbaum verfluchet, nach dem Eintritt in Jerusalem gleich in den Tempel gegangen und die Käufer und Verkäufer daraus vertrieben habe, welches also am Montage geschehen ist. Den andern Tag am Dienstag sey er eben so wieder gekommen, und da erst haben die Jünger gesehen, daß der Feigenbaum verdorret gewesen, und davon mit Jesu geredet.

Sie wird gehoben.

2. So unähnlich diese beide Erzählungen manchen vorkommen, und so viele Mühe sich viele gegeben haben, durch Hypothesen sich zu helfen, so sehe ich doch noch dazu nicht genug erhebliche Ursachen. Einige sagen, Jesus habe an beiden Tagen, so wol am Sonntage, als am Montage die Käufer und Verkäufer ausgetrieben. Andere sagen, er habe es am Sonntage erst angefangen, aber am Montage vollendet. Andere sagen, Marcus habe die Geschichte nur nachgeholt, die doch eher geschehen sey; Andere, Matthäus habe die Geschichte eher erzählt. Alle diese Meinungen sind unnöthig. Die letztere ist wol die richtigste, wenn nur das Wort eher da weggelassen wird, wo von keiner Zeitordnung die Rede ist. Es ist augenscheinlich, daß nur einzig und allein Marcus die Ordnung der Tage chronologisch beobachtet, da er sie so gar genau zählt. Aber Matthäus erzählt die Begebenheiten, die bey dem Einzuge Jesu in Jerusalem und seinem Aufenthalt daselbst begegnet sind, summarisch und zusammen. In einer solchen Verbindung ist die Sachenordnung die natürlichste. Ben Marco fällt es in die Augen; daß die Geschichte chronologisch ist. Nämlich was sich im Tempel zugetragen, wird stückweise unter den andern Begebenheiten mit erzählt, und die Geschichte des Feigen-



genbaums kommt auch nicht auf einmal vor. Diese Ordnung kommt bloß von der Chronologie her, da Marcus alles ordentlich und tageweise beschreiben wolte. Matthäus aber nimmt alles zusammen. Er erzählt erst Jesu Beschäftigungen im Tempel auf einmal, und erzählt deswegen gleich sein erstes Werk, da er Verkäufer und Käufer verjaget. Die Geschichte ist also auf einmal zusammen erzählt. Darauf erzählt er die Geschichte des Feigenbaums, auch zusammen, so wol wie er verflucht worden, als wie er verdorret ist. Er nimmt Begebenheiten des Montags und Dienstags zusammen.

3. Vielleicht denket mancher, daß v. 17. eine chronologische Ordnung bey Matthäo verrathe, und also der Widerspruch nicht aufgehoben werde. Allein bey genauer Einsicht des Textes wird er finden, daß dieser Vers nicht eine chronologische Ordnung, sondern nur die Connexion anzeige. Matthäus erzählt im vorhergehenden, was Jesus im Tempel gethan, ohne auf die Tage zu sehen. Und so will er auch die Begebenheit mit dem Feigenbaum erzählen. Er erwähnt deswegen, daß Jesus am vorigen Tage von den Pharisäern sey feindselig angefallen worden, daß er sie aber verlassen habe, und noch den Abend nach Bethanien hinaus gegangen sey. Dieses habe den andern Tag den Rückgang veranlasset, bey welchem Jesus den Feigenbaum verflucht. So hänget Matthäus und Marcus ganz ordentlich zusammen.

Einwurf wird beantwortet.

## Die 29. Anmerkung

zu S. 107. des 4 Theils.

Von der rechten Stelle des Stückes Joh. 12, 19-50.

Die Stelle Joh. 12, 19. f.

I.

Da Johannes mehrentheils neue Sachen vorträget, und dagegen die von den übrigen Evangelisten erzählte Geschichte wegläset: so muß oft ein Zweifel darüber entstehen, wo wir die von Johanne erzählte Dinge einschleiben sollen. Dergleichen Zweifel kommt besonders im Kap. 12. in dessen letzten größten Hälfte nämlich v. 19, 50. vor. Denn bis v. 18. gehöret die Erzählung noch zum Einzuge Jesu, der des Sonntages geschehen.

Zweifel die oft wegen Johanne entstehen.

2. Der v. 19. erwähnet der Reden verschiedener Pharisäer, die daran verzaget, daß wegen des großen Anhangs des Volks nichts wider Jesum werde auszurichten seyn. Weil dieses noch bey Johanne mit dem Einzuge Christi verbunden wird, aber auch voraus sezet, daß es

Wo E. 12, 19. hingeschöre?

D d 2

nige

